

30./X. 1918

* (Demonstrationsversammlung auf dem Ballhausplatz.)
 Gestern nachmittags 5 Uhr fand auf dem Ballhausplatz vor dem
 Ministerium des Aeußern eine durch am Nachmittag in der Stadt
 verteilte Flugzettel einderufene Friedensversammlung
 statt. Als Einberufer hatten Abgeordneter Viktor Zanker und
 Bezirksvorsteher Blasel gezeichnet. Eine etwa zweitausend-
 köpfige Menge, darunter viele zufällige Passanten, hatte sich ein-
 gefunden. Punkt 5 Uhr ergriff Abgeordneter Zanker das Wort
 und hielt eine weithin vernehmbare Ansprache. Der Redner
 führte aus, daß es nun nach vier Jahren Krieg Zeit sei, daß alle
 Menschen sich friedlich die Hände reichen, daß endlich neues Leben
 einziehe. Das deutsche Volk Oesterreichs wolle nichts mit jenem
 Leuten zu tun haben, die den Weltkrieg fortzusetzen gedenken (Leb-
 hafte Zustimmung. Rufe: „Nieder mit den Kriegsverlängerern!“),
 die noch Nutzen aus dem fortgesetzten Blutvergießen ziehen
 möchten. Das deutsche Volk von Wien ist nicht der Ansicht, daß es
 die Treue gegenüber Deutschland gebrochen hat (Bravorufe), da
 es genügend Opfer gebracht hat, es seinen Staat in Trümmer
 gehen gesehen, fast verhungert und nicht geneigt ist, dem preußi-
 schen Militarismus Helfersdienste zu leisten. Mit jedem Tag, da
 der Krieg fortbauert, verschlechtern sich die Friedensbedingungen,
 und man falle Deutschland nicht in den Rücken, wenn man ge-
 trennt Frieden schließe, sondern man rette Deutschland vor völlige-
 m Untergange. Das deutsche Volk von Wien kann aber auch
 nicht auf die Schlafmützen des deutschen Nationalrates warten,
 sondern es wolle einen sofortigen Frieden, auch wenn er von
 Andrássy gemacht wird. (Lebhafte Applaus und Zurufe.)
 Es sprachen in ähnlichem Sinne noch Frau Beer-Angerer
 und Bezirksvorsteher Blasel. Hierauf wurden im Publikum
 lebhaft Rufe nach dem Minister des Aeußern Grafen An-
 drássy laut. Man hörte: „Andrássy heraus!“ Obgleich die
 Fenster des Ministeriums während der ganzen Umgebung dicht
 besetzt waren, öffnete sich trotz der lauten Zurufe die Balkontüre
 lange nicht. Abgeordneter Zanker rief: „In Ungarn würde
 es Andrássy nicht wagen, einer harrenden Volks-
 menge keine Auskunft zu erteilen!“ Es waren hierauf
 schon Psuirufe auf den Grafen Andrássy und auf Ungarn ver-
 nehmbar, als sich die Balkontüre langsam öffnete und Graf An-
 drássy, lebhaftest begrüßt, auf den Balkon trat. Er hielt eine kurze
 Ansprache, in der er sagte: „In diesen schwierigen Zeiten und
 in meiner verantwortlichen Stellung möchte ich keine längere
 Rede halten. Ich will Ihnen nur versichern, daß ich alles
 Menschenmögliche tun werde, um einen den Umständen ange-
 messenen guten und raschen Frieden zu bringen. (Hoch-
 rufe.) Nach vierjährigem Kampfe verdienen unsere Völker, die
 so treu ihre Pflicht erfüllt haben, den Frieden, den Se. Majestät
 vom ersten Tage seiner Regierung an angestrebt hat. Es lebe der
 Friedenskaiser! Es lebe das tapfere österreichische und das Wiener
 Volk!“ Die angesammelte Menschenmenge verließ darauf langsam
 den Ballhausplatz. Das starke Polizeiaufgebot, das die Zugänge
 zur Hofburg besetzt hielt, hatte keinen Anlaß zum Einschreiten.